

Zeitschrift: Der Freidenker [1927-1952]
Herausgeber: Freigeistige Vereinigung der Schweiz
Band: 19 (1936)
Heft: 15

Rubrik: Verschiedenes

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Sprache ihren Höhepunkt zu erreichen mit dem Ausruf: Und was haben die Reformatoren, die von der Mutterkirche abgefallen sind, den Völkern für einen Segen gebracht? Dabei wies der Kanzelredner auf das aus tausend Wunden blutende Deutschland hin.

Ein grosser Logiker scheint übrigens dieser Prälat nicht zu sein, denn nachdem er die verschiedenen Glaubensbekenntnisse in so skandalöser Art und Weise herabgewürgt hatte, rief er, o Ironie, auf zum Kampfe gegen die Gottlosenbewegung, insbesondere aber gegen Sowjetrussland, wo der Ruf erschalle: Weg mit Gott, weg mit dem Heiland! Dieser Parole gelte es das siegreiche Kreuz entgegenzustellen und hiezu bedürfe es aller, die an Gott glauben! —

Wenn wir boshaft sein wollten, könnten wir dem Prälaten die Gegenfrage stellen: Und was hat die katholische Kirche den Völkern für einen Segen gebracht? Und dabei müssten wir nicht einmal bis ins Zeitalter der Reformation zurückgehen. Der Negus und mit ihm das ganze abessinische Volk könnten da als Kronzeugen auftreten. Es ist noch in allzu frischer Erinnerung, wie z. B. an Weihnachten und an Sonntagen italienische Bombardierungsflugzeuge, welche den Segen der römischen Kirche empfangen hatten, Tod und Verderben unter das wehrlose Volk streuten und dabei die betenden Gläubigen und ihre Kirchen nicht verschonten.

Es ist nicht unsere Sache, uns hier zum Verteidiger der angegriffenen protestantischen Mehrheit unseres Volkes aufzuwerfen. Das mögen ihre Wortführer tun, die bei jeder passenden und unpassenden Gelegenheit den Römlingen in Regierung und Parlament willig Vorspanndienste leisten und damit zu Totengräbern ihrer eigenen Weltanschauung und Ideale werden. Dieser Fusstritt war also nicht so unverdient. Und dass er just in der Zeit versetzt wurde, wo in Genf der Reformator Calvin und sein Werk gefeiert wurde und einzelne Blätter, wie z. B. die «Neue Zürcher Zeitung» dem Leben und Wirken dieses geistig gewiss bedeutsamen Menschen eine besondere Beilage widmeten, macht die Sache nur umso pikanter.

Aber darum handelt es sich hier nicht, sondern um die Frage: Ist es unter der «glorreichen» Ära Bundesrat Mottas und seinem immer sich anmassender gebärdenden kath.-konservativen Anhang, welchem unsere freiheitliche Bundesverfassung ein Greuel ist, und die heute schon lieber als morgen uns mit dem christl. Ständestaat, dessen Segnungen unser innerlich zerrissenes Nachbarland Oesterreich in so drastischer Weise zu spüren bekommt, beglücken möchten, bereits so weit gekommen, dass im Landessender von einem fanatischen katholischen Kleriker dem mehrheitlich protestantischen Schweizervolk ungestraft vorgeworfen werden darf, dass die Reformation und mit ihr deren Führer zum Unsegnen für unser Schweizervolk — und auf das läuft letzten Endes der Inhalt dieses Kanzelergusses doch wohl hinaus — geworden ist.

An die massgebenden Instanzen möchten wir deshalb die Frage richten: Ist diese Predigt im Wortlaut der bekannten und berechtigten Radiozensur unterworfen und ist sie gebilligt worden?

Wenn ja, dann haben wir einen neuerlichen Beweis der von oben herab so ängstlich gehüteten «Neutralität» unseres Landessenders, die, scheint uns, nur für gewisse Kreise in Anwendung gebracht wird, und dazu gehören neben der Arbeiterschaft auch wir Freidenker.

E. L.

Verschiedenes.

Groteske im Grauen.

Kurze Zeit nach der Kriegserklärung Italiens an Deutschland, Ende Mai 1915, ereignete sich an einer Stelle der Front in Frankreich zwischen englischen und deutschen Truppen folgendes Intermezzo:

Eines Tages sahen die Deutschen drüben im englischen Schützengraben ein grosses Plakat auftauchen, darauf stand geschrieben:

Italien mit uns!

Die Deutschen waren um eine Antwort nicht verlegen. Am nächsten Morgen überraschten sie ihre — damaligen — Feinde mit einem noch viel ausgedehnteren Plakat, auf das sie, selbstverständlich mit Frakturbuchstaben, gepinselt hatten:

GOTT MIT UNS!

Die Tommys stimmten ein schauriges und lange währendes Johlen an.

Betrüblich ist freilich, dass Gott noch dreieinhalb Jahre benötigte, um die Deutschen davon zu überzeugen, dass sie sich auch in diesem Falle bei der Wahl ihres Bundesgenossen verrechnet hatten.

Bruno Vogel.

Gottes Zorn.

Folgende Notiz aus der Pariser Ausgabe der «Daily Mail» vom 28. Juni dürfte unsere Leser interessieren:

«Der Blitz schlug in die Sommer-Residenz des Papstes in Castel Gandolfo und zündete. Das Feuer wurde bald gelöscht.»

Also nicht einmal der Heilige Vater bleibt vom «Zorn Gottes» verschont.

* * *

GROSSER GEWERKSCHAFTSENDER MOSKAU. AUGUST-PROGRAMM.

Die deutschen Radiosendungen finden statt:

jeden Montag, Dienstag, Donnerstag und Sonnabend v. 23—24 Uhr MZ, d. i. 21—22 Uhr, MEZ;

jeden Mittwoch und Freitag v. 1—2 Uhr MZ, d. i. 23—24 Uhr MEZ;

jeden Sonntag. 1. Sendung: von 23—24 Uhr MZ, d. i. 21—22 Uhr MEZ. 2. Sendung von 1—2 Uhr MZ, d. i. 23—24 Uhr MEZ.

Unsere deutschen Sendungen hören Sie an allen Tagen der Woche (ausser Dienstag) auf Langwelle 1744 m und Kurzwelle 25 m; für Dienstag nur auf Langwelle 1744 m.

1. So. — Krieg, Steuern und Zwangswirtschaft. (Die wirtschaftlichen Vorbereitungen zum Kriege.) — Wochenrundschau.
2. Son. — 1. Sendung: Vetter Jan und Nichte Hilde auf Reisen. (Eine Hörmontage von Hedda Zinner.)
2. Sendung: 1. Wie kann der Krieg verhindert werden?
2. Gedichte und Lieder gegen den Krieg von Erich Weinert und Ernst Busch.
3. Mo. — Unsere neue Kursreihe: Die Verfassung des Sozialismus. — Neues vom Sovietsport.
4. Di. — Wer wohnt in diesem Hause? (Eine soziale Studie über die Bewohner eines Moskauer Wohnhauses.) — Fragen und Antworten.
5. Mi. — Friedrich Engels, der Mitbegründer des wissenschaftlichen Sozialismus. (Zu seinem 41. Todestage.)
6. Do. — 1. An der Grenze gegen Osten ... (Ueber die besondere fernöstliche Rote Armee.) — 2. Die Kriege der letzten 5 Jahre — welche Ursachen hatten sie, welche Lehren geben sie.
7. Fr. — Professor Dr. Julius Schaxel spricht über: Rassenlehre, Wissenschaft und proletarischer Internationalismus.
8. So. — Wochenrundschau. — Fragen und Antworten.
9. Son. — 1. Sendung: Nicht auf den Schlachtfeldern wollen wir verbluten, sondern für ein besseres Leben kämpfen. (Jugend und Krieg.)
2. Sendung: «Wenn ich das Wort Kultur höre ...» (Ueber Kulturaufbau und Kulturzerfall.)
10. Mo. — Unsere Kursreihe: Die Verfassung des Sozialismus II. Abschnitt. — Neues vom Sovietsport.
11. Di. — Verfassungsfragen sind Machtkämpfe. (Ein Querschnitt durch die Geschichte der Verfassungskämpfe.) — Fragen und Antworten.
12. Mi. — Friedenskämpfer — geächtet und geehrt. (Wie es den Kämpfern für Frieden und Freiheit ergeht.)
13. Do. — Der Feind steht im eigenen Land ... Die Bolschewiki als Organisatoren des Antikriegskampfes in den Betrieben.) — Die Stimme unseres Hörers.
14. Fr. — Der Emir von Buchara und der Kollektivbauer Achmedshanow aus Turkmenistan. (Ein deutscher Arbeiter berichtet über seinen Ferienaufenthalt in der Krim.)
15. So. — Wochenrundschau. — Fragen und Antworten.

Freigeistiger Merkspruch.

Nicht die Menschen religiös zu machen, sondern sie bilden, ist die Aufgabe der Zeit. Mit der Religion vertragen sich die grössten Greuel, nicht aber mit der Bildung.

Feuerbach.

Redaktionsschluss für Nr. 16 des «Freidenker»: Freitag, den 7. August.